© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

Nachtrag zu meinem Artikel: „Das Gewölle des Dorndrehers".

Von Emil C. F. Rzehak.

Wenn ich in meinem Artikel: „Das Gewölle des Dorndrehers", (Vgl. Ornithologische Monatsschrift, 1894, S. 314) erwähnte, daß von den aufgespießten Mäusen nur das Fleisch herausgezerrt und vertilgt wird, während das Fell und die Knochen übrig bleiben, daß also unter den 78 Gewöllen, die ich im Laufe des heurigen Sommers aufgefunden habe, kein einziges sich befindet, in welchem ich irgendwelche Ueberreste von verzehrten Mäusen vorgefunden hätte, so kann ich heute mitteilen, daß ich am 15. September dieses Jahres in einem Strauche wieder 27 Gewölle sammelte, von welchem 6 Stück fast nur aus Mäuseüberresten, Mäusehaaren, einigen Mäuseunterkiefern und anderen kleinen Knöchelchen, nebst einzelnen wenigen, schwarzen und schwarzbraunen Flügeldecken, Beinen und Köpfen von Lauf- und Dungkäfern bestehen.

Diese Gewölle sind grau und ähneln sehr jenen der Krähen, Eulen und anderer, unterscheiden sich aber von diesen durch ihre Kleinheit und ihre Form. Sie haben eine gewisse Festigkeit, welche sie vor den anderen, aus lauter Käferüberresten bestehenden auszeichnen, eine Eigenschaft, welche sie eben den Mäusehaaren zu verdanken haben; sie zerbröckeln nicht so leicht, wie diejenigen, welche ich in meinem ersten Artikel beschrieb, sind aber auch von verschiedener Größe.

Fremde Eier im Nest und sonderbare Brutstätten.

Von Paul Roux.

Angeregt durch den Artikel des Herrn Ochs in der Septembernummer der Monatsschrift, welcher im Neste der Tannenmeise ein Ei des Gartenrotschwanzes fand, wollte ich mir erlauben, auch einige ähnliche Fälle mitzutheilen, deren ich mich von meinen Exkursionen her erinnere.

Im Sommer 1891 fand ich das Nest eines Plattmönchs (S. atric.) mit vier Eiern nebst einem Ei der Heckenbraunelle (Acc. modul.).

Ferner kam ich dieses Jahr auf meinen Spaziergängen öfter an einem Nest vorüber, welches ich für ein altes vorjähriges hielt, da es zerrissen und die untere Hälfte von der oberen fast eine Handbreit losgetrennt war. Ich schenkte ihm daher keine weitere Beachtung, bis ich eines Tages aus demselben einen Goldammer fliegen sah. Bei näherer Untersuchung konstatierte ich, daß es thatsächlich ein vorjähriges Nest war und zwar das eines rotrückigen Würgers (Lan. collurio). Darin lagen drei bebrütete Eier des Goldammers, die durch den durchlöcherten Boden herauszufallen drohten. Da ich gleich im nächsten Busche ein fertiges Goldammernest mit zwei zertrümmerten Eiern fand, vermute ich, daß der Vogel, nachdem die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Nachtrag zu meinem Artikel: "Das Gewölle des Dorndrehers". 38